

EINE BIBLIOTHEK UNTERHALB DES WASSERFALLS

Hens, Gregor: *Himmelssturz*: Roman. – Taschenbuchausg. – ISBN 3-442-73126-7. München: Goldmann, 2002. (btb) – 8,50 EURO

Eine Bibliothek unterhalb eines Wasserfalls? Geht das? Es geht – in dem Debütroman „Himmelssturz“ von Gregor Hens. Die dort beschriebene berühmte Bibliothek der Kauffman-Universität in South Carolina ist ein dramatisches Gebäude, das frei schwebend über einem Wasserfall gebaut wurde. Eine Brücke bildet den Zugang, und man steigt über eine enge, versteckte Treppe in diese Bibliothek. Der Bibliotheksbesuch gelingt nicht ohne ein gewisses Maß an Anstrengung. So, wie das Gebäude beschrieben wird, ist es allerdings wohl eher keine glückliche Arbeitsstelle für Bibliothekare. „Die Bibliothekare steckten ihre Köpfe aus den in die Felsen gehauenen Lager heraus wie aus einem Winterbau, schauten besorgt in die Richtung des Wasserfalls. Erspähten sie Bücher, die zu nah an den weit geöffneten Fenstern lagen, dann kamen sie zu ihrer Rettung herbeigeeilt und stapelten sie auf ihre unvergleichliche Bibliothekarsart in der linken Armbeuge.“ (S. 75) Die Bibliothek ist der ruhende Pol in den stürmischen Gewässern des Universitätsbetriebes. Und die Bibliothekare sind die Retter der Quellen für die Forschung.

Die detaillierte architektonische Beschreibung der Universitätsbibliothek ist nicht die einzige in Gregor Hens' Roman. Die Architektur spielt generell eine wichtige Rolle. Sie spiegelt die Ordnung des Lebens und der Welt wider – eine Ordnung, die zugleich durch das Leben auf den Kopf gestellt wird.

Die beiden Protagonisten Skye und Farald lassen sich von dem Chef-Architekten der Kauffman-Universität ein Haus bauen. Alles, was Antonin Nechodoma plant, ist überdimensional und vollkommen. So wird das Haus des jungen Universitätsprofessors Farald und seiner schönen, ruhigen Frau, der Erbin einer bedeutenden Kunstsammlung, ganz auf die Lebenssituation des Paares abgestimmt. Es steht an einem Hang und besitzt eine Satteldachkonstruktion. Durch einen Steinofen ist es im Boden verankert. Ansonsten orientiert sich die Architektur an der Horizontalen. Das Haus soll ein Ort der Sicherheit, eine Festung, sein. Doch je weiter der Hausbau voranschreitet und das Gebäude vervollkommt, umso mehr wird das Idealbild der Beziehung zwischen Skye und Farald demontiert. Es verhärtet sich schnell eine erste Befürchtung, dass die beiden niemals in das Haus einziehen werden.

Gregor Hens gelingt ein eindrucksvolles Buch. Der zunächst verwirrende, da oft springende Erzählstil, gibt dem Text im Verlauf des Romans seine Spannung und Lebendigkeit, und am Schluss fügen sich dem Leser die einzelnen Bilder zu einem großen Ganzen zusammen. Geschichten, Träume und die Wirklichkeit purzeln ineinander, und Wahrnehmungen können verschwimmen. Kurze Passagen wechseln sich mit ausgiebig erzählten Elementen ab. Die Sprache des Autors kann zart und poetisch werden, wenn es um menschliche Beziehungen geht. Besonders beeindruckend sind einige landschaftliche Beschreibungen, die schon fast an Malerei grenzen.

Andrea Joosten –
(Hamburger Kunsthalle / Bibliothek)